

rutger emm

**ich bat den
einbrecher
zu bleiben**

schräge prosa

hier zielt einer mit sprache auf die gegenwart:
nur die realität ist schräger als diese prosa ...
emmpfehlenswert

vorderer klappen-text

schräge prosa

skriptorium neun

rutger emm

**ich bat den
einbrecher
zu bleiben**

schräge prosa

skriptorium neun verlag

rutger emm: ich bat den einbrecher zu bleiben

© skriptorium neun verlag 2018, cleeborg

Alle Rechte vorbehalten

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im

Internet unter <http://dnb.dnb.de> abrufbar

ISBN 978-3-9820187-0-6

www.skriptorium-neun.de www.schraege-prosa.de

LIBELLEN

euch libellen würd ich gern
was nachsagen was andichten
wörter aus der luft greifen
schwirrlaute euch leichthin zu-
werfen anempfehlen für den
fall dass es einer sprache be-
darf in der wir eines künftigen
tages alle fingerdick fingerlang
daherkämen blau grün auf bei-
den seiten würden wir dann
den sommer besprechen bei
einer tasse luft

UNKRAUT

menschen, die von unkraut
sprechen, werden in unkraut-
kreisen als unmenschen be-
sprochen

PARETISSIMO

früher waren wir zu viert. jetzt sind wir zu dritt. die arbeit ist mehr geworden. viel mehr. alle sagen das. wir sagen es so oft, bis wir es nicht mehr hören können. dann sagt keiner mehr was

um alles zu erledigen, müsste mein arbeitstag sechzehn stunden haben. nach zehn stunden gehe ich. dann komme ich nicht mehr so schnell voran, wie es erforderlich wäre. vieles bleibt liegen. das, was nicht

liegen bleibt, hätte, wenn es tatsächlich liegen bliebe, negative folgen, spürbar für alle. daher darf das folgenreichste, das meistdrohende, nicht liegen bleiben. zumindest halb muss es erledigt werden. halb, mehr ist nicht drin, sonst bliebe zu viel liegen von all den anderen bedrohungen. halb fertig wird abgegeben, und man tut so, als wäre es keine halbe sache, die man abgibt, sondern eine ganze. außerdem tut man besser so, als hätte alles von vornherein genau so getan werden müssen. denn halbe

sachen können wir uns nicht
leisten

mit den kollegen rede ich kaum
noch. wir verständigen uns
durch kurze knurrlaute, die wir
uns durch die luft zuwerfen.
pausen kürze ich, gänge zur
toilette meide ich so lange es
geht

meinen chef sehe ich nur sel-
_ten. er sitzt im selben boot wie
wir. als ich ihn das letzte mal
traf, sah er blass aus. aber
seine augen glänzten. auf einer
schulung war er gewesen.

pareto pareto rief er ständig und dass zwanzig prozent aufwand zu achtzig prozent ergebnis führen. ich kann mir kaum vorstellen, dass jeder fünf mal so viel arbeiten kann, nur weil er das wort pareto gehört hat. mein chef muss da etwas falsch verstanden haben. während er sprach und ich zuhörte, versuchte ich mir auszumalen, wie es wäre, wenn unsere firma pareto hieße und wir nicht das täten, was wir tun, sondern sagen wir mal antibabypillen auf den markt brächten, die in achtzig pro-

zent der fälle eine schwangerschaft verhüten. das habe ich aber nur gedacht. gesagt habe ich es nicht. ich wollte ihn nicht kränken

als er weg war, fiel mir ein neues wort ein. paretissimo müsste es heißen - beten und so tun, als wären in zehn prozent der zeit neunzig prozent zielerreichung möglich

...

SAH BLASS AUS MEIN ARZT

sah blass aus mein arzt. gleich
nach betreten der praxis sah
ich ihn. schoss quer übern flur
mein arzt. von links nach rechts.
von rechts nach links. mehr-
fach: tür auf tür zu, auf zu. tür
auf tür zu, auf zu

im wartezimmer besprachen wir
ihn. wurden uns schnell einig:
es musste etwas geschehen.
ihm zuliebe. wir patienten
kamen überein mich als be-
wandert anzusehen

unter einem vorwand lockten wir ihn ins wartezimmer. dann ging alles ganz schnell. vier von uns ergriffen und hielten ihn, jeder einen arm oder ein bein, wie es sich gerade ergab, vier drückten ihn zu boden. hielten ihn dort fest. er sagte nichts, sah mir nur in die augen, fügte sich dem eingriff, der uns alles abverlangen würde. uns allen ...

sahen blass aus die arzt-
helferinnen. suchten draußen den
arzt. schossen quer übern flur.
von links nach rechts. von
rechts nach links. mehrfach:
tür auf tür zu, auf zu. tür auf
tür zu, auf zu. einer von uns,
ein weiterer patient, der as-
sistierte, ein fünfter, musste die
tür zum wartezimmer von in-
nen verschlossen halten. mit
allen kräften stemmte er sich
dagegen. die tür wölbte sich
bereits unter dem ansturm der
eindringen wollenden arzt-
helferinnen ...

mit bloßer hand griff ich zu.
mein arzt stöhnte leise, als ich
seine bauchdecke durchdrang.
er wand sich. aber ich ließ
nicht locker. nach einigen
minuten hatte ich den roman
entfernt ...

ICH BAT DEN EINBRECHER ZU BLEIBEN

etwas ist anders. anders als sonst. eine abweichung im gefüge des gewohnten. zumindest die ahnung einer abweichung, die noch nicht zu fassen ist. beinahe kannst du es riechen. oder ertasten. oder errechnen aus deinem schnellen herz ein ausmaß möglicher bedrohung, als wäre uns ein sinnesorgan tief eingewachsen eigens dafür zu warnen (oder unbenutzt vergessen zu werden bis wirs brauchen). schon

draußen vor der tür, wenn man
näher kommt und hinein will,
gibt es diese ahnung, etwas
könnte passiert sein. einge-
drungen. zu diesem zeitpunkt
lediglich ein vermuteter verstoß
gegen die geltende mechanik,
ein präziser hauch

mit dem nachhausekommen ist
es so eine sache. andere freuen
sich einfach. oder machen sich
keine gedanken. dabei erfor-
dert jedes heimkommen einige
übung. handelt es sich doch um
ein bizarres vorhaben, über ei-
nem grundriss höhe aufzutür-

men und den gefühlten rohbau
als verlängerung der eigenen
haut zu empfinden, wie eine
schützende umhüllung, als ginge
es darum das sogenannte zu-
hause in den rang eines wesens
(eines grenzwächters?) zu erhe-
ben, eine ermächtigung, durch
mehrheitsbeschluss an der ta-
gesordnung ohne je abgestimmt
worden zu sein, etwas, das für
alle gilt, als gäbe es nichts ein-
zuwenden gegen gehäuse, die
auf menschen thronen

der schlüssel gibt mir recht:
etwas ist anders. beim auf-

schließen der wohnungstür
stottert er im schloss, knirscht,
verräts den fingern, eine frie-
rende warnung sollen sie mir
zurufen. als die tür das schloss
verlässt und aufschwingt, ir-
gendwie verstört aufschwingt
(ein erstmals verstörtes auf-
schwingen der tür als fort-
setzung des unbehagens aus
dem schlüssel, ohne dass ich
damit übertreiben wollte),
genau in diesem moment be-
stätigt sich meine vorahnung,
verfestigt sich zur befürchtung,
überrannt von gewissheit: es
ist eingebrochen worden

im flur scheint alles unverändert. auf den ersten blick wirken die bücher in den regalen, darunter viele romane, unangetastet. romane lese ich, um mich zu langweilen. jeder neue roman überzeugt mich davon, dass es nichts zu erzählen gibt. mit geschichten gleich welcher länge ist einer unsäglich genauen gegenwart nicht beizukommen. die aus romanen gewonnene langeweile lässt sich jedoch nutzen zur beruhigung der gegenwart. chronisch aufgewühlt – wem stünde das gut zu gesicht? das leben glückt als

langweiliger flur aus vielen
romanen

am ende der bücher erreiche
ich das wohnzimmer, mein
wohnzimmer. dort sitzt einer.
der dort sitzt, ist ungefähr so
groß wie ich und von ähnlicher
statur. mittlerweile ist mir
(oder genau jetzt wird mir)
übel vor aufregung. soll ich
umkehren? soll ich still stehen
und schweigen? soll ich den
einbrecher ansprechen? soll
ich ihn angreifen? fragen
preschen durchs blut. wenn ich
mich entscheiden könnte, in

eine definierte richtung zu
platzen, in eine erlösende arro-
ganz hinein, fragenlos würde
alles erträglicher

eigentlich müsste ich längst
verschwunden sein, sagt der
einbrecher ...

AUGENSAUGEN

das navigationsgerät (wer schickt wen auf den weg?) ist ein modell neuester bauart. ein wahres augensaugen, ein finger-verführer. der kleine bunte anblick möglicher wege unterstreicht die ziele und verleiht ihnen eine besondere geltung, als wären sie außerhalb des gerätes kaum imstande als solche zu existieren

der weg aus der stadt hin zum ziel auf dem land ist dem apparat nicht bekannt. dorthin

zu wollen scheint unwirklich.
da ich den fraglichen punkt
noch nie besucht habe, kann
ich die wahrheit des gerätes
nicht widerlegen

eine ortsmitte im näheren um-
kreis erweist sich als hilfreich.
der umweg ins ungefähre über-
redet das gerät zu behaupten,
es wisse wohin

...

...

ein pfeil bin ich im kreis wir
bewegen uns nach oben so
werden wir gezeigt ein zeug
zum fahrn an einer weißen
schnur immer da entlang saugt
uns der norden nach oben, die
stimme stellt man ab und kon-
zentriert sich auf den anblick

wenn eine autobahn eine andere autobahn als artgenossin kreuzt, dann ist das ein besonders bunter anblick. manche sehn aus, als hätten sie sich überworfen. bei andren kann man sicher sein, die wuchsen heran als rosetten in alten kirchenfenstern, bis sie überaus erwachsen geworden dort ausbrachen und sich in landschaften warfen

ES WAR EIN FEHLER EINZUSCHLAFEN

es war ein fehler einzuschlafen.
und es war ein fehler aufzu-
wachen. wie konnte man sich
so irren? vieles wäre einem
erspart geblieben. man hatte
gelebt, als ginge es darum, eine
rezeptur zu befolgen. im nach-
hinein ist da nichts zu wollen.
aber vorwärts: darauf kommt
es an

beim aufwachen ist es passiert.
ins aufwachen hinein. jeder
morgen enthält diesen merk-

würdigen aufwand, der nach oben zeigt und dich ans licht bringt. dahingehend strengen wir uns an. ein rampenförmiger verlauf mündet in erfolg, sobald dir der richtige name einfällt für den, der da gerade aufwacht. damit du der bist, der du gewesen sein willst, bevor du einschliefst. aufwachend fädelt man sich ein in einen hergang, in ein zuvor und bisher. und in einen zusammenhang mit all den anderen idioten, die dieselbe rezeptur befolgen. da oben im tagesbewusstsein trifft man

sich und tut so, als wäre alles in ordnung. als müsste es genau so sein: als gäbe es nichts anderes als einzuschlafen und aufzuwachen. jeder scheint diese art von schwerkraft zu kennen und zu befolgen. keiner zweifelt daran

eines morgens (wie altmodisch das klingt, was damals völlig neu war) eines morgens (lassen wir es dabei), als das aufwachen halbe höhe erreicht, höre ich einen zuruf. als hätte etwas aus der nacht gesprochen (in einer anderen sprache,

dieser dichtblühenden stelle,
die dich befürwortet – handke
kennt sie). stimme und text
fehlten, aber ich verstand sofort:
es ging um eine neue richtung

gleich stand fest, dass ich
einwilligen und mich anschlie-
ßen würde. diesem zuruf wollte
ich folgen. ihm nachgehen.
sehen, was passiert: was wäre
das für ein leben, wenn man
nicht mehr einschläft und auf-
wacht? fest nahm ich mir vor,
nie wieder einzuschlafen, um
von außen kommend mich ein-
wärts abwärts zu bewegen und

dann innen unten etwas vorzufinden, was genau dort schlaf heißt. und nie wieder wollte ich aufwachen, von unten hinauf nach außen oben in ein wachsein, eine sogenannte realität erklimmen, in einer art absurdem klimmzug, den man ebenso gut ablehnen wie ausführen konnte

als das experiment begann, war ich ein wenig aufgeregt. was zu tun war, wusste ich. der nächsten müdigkeit folgte ich in entgegengesetzter richtung nach außen oben, um dort zu

schlafen. es gelang sofort. angekommen an dem neuen ort blieb ich nur kurz, um möglichst bald zu erfahren, wie es weiter ginge und ob es möglich wäre wieder zurückzufinden. auch das aufwachen, das nun ein abwachen war, funktionierte auf anhieb. die neue schwerkraft galt. mit ihr, in ihr, begann ein anderes leben, es trat einfach in kraft

es war ein fehler darüber zu sprechen. was immer Sie ein-

nehmen, wir sollten die dosierung verändern, sagte der, mit dem ich darüber sprach ...

WIR SIND INSASSEN EINER GEGENWART

wir sind insassen einer gegen-
wart. irgendwann werden wir
beschrieben als die, die wir
waren. bis dahin bleiben wir
unsäglich

**DIE SPEISEKARTE HASSEN
WENN EINEM DAS ESSEN
NICHT SCHMECKT**

der literatur vorzuwerfen, sie
sei schwer verdaulich, wenn
sie auf die gegenwart verweist,
ist ebenso sinnlos wie die
speisekarte zu hassen, wenn
das essen nicht schmeckt

ANMERKUNGEN

Die Texte „funktionieren“ ohne Erläuterungen in mindestens einer Lesart. Hier einige weiterführende Hinweise: Kleinschreibung, Interpunktion und fehlende Paginierung wurden bewusst gewählt. Typografisch spielt das Buch an auf die Erstausgabe von Franz Kafkas „Betrachtung“. Die zahlreichen Seitenhiebe auf Romane entspringen einer Skepsis gegenüber dem Narrativen, sollten aber nicht allzu ernst genommen werden; weitere sich wiederholende Motive sind „draußen am ende des armes“, Navi-Prosa, der Konjunktiv, das Ringen um Sprache / Sprach-Glossen u.a. Dieser Band enthält solitäre Kurzprosa, Kurzprosa in verschiedenen Reihungen (augensaugen, das schönste am orgasmus sind die vokale, das spektiv), Geschichten oder kurze Erzählungen (ich bat den einbrecher zu bleiben, paretissimo, konjunktiv bei kassel, das spektiv), einen dreiteiligen Mikro-Roman (es war ein fehler einzuschlafen) und das Fragment einer Erzählung (kein roman). Die Länge der Texte reicht von einem Satz (menschen, die von unkraut sprechen, werden in unkrautkreisen als unmenschen besprochen u.a.) bis zu mehreren Seiten. Fünf verschiedene Spielarten von Kurzprosa treten pur oder in Mischformen auf: Lyriknah, narrativ / Kür-

zestgeschichten, essayistisch / aphoristisch, experimentell, szenisch. Meist setzen sich die längeren Texte aus Kurzprosa-Elementen zusammen oder verwenden eine ähnliche Sprachdichte.

ICH BAT DEN EINBRECHER ZU BLEIBEN

„Hohe schlanke ernste Tannen“ in Robert Walsers „Der Heidenstein“ versus Franz Kafkas „Die Bäume“; außerdem Walsers „Ovation“ als Vorbild für Kafkas „Auf der Galerie“. Arroganz hier konstruiert als Fragenlosigkeit (ein arroganter Mensch kennt nur Antworten und stellt keine Fragen) gegenüber Interroganz als fragender Grundhaltung (Mehr-Wissen-Wollen). Dank an Franziska Gerstenberg

...

(K)ABC DER SCHÖNEN LITERATUR

Das ABC der schönen Literatur ist ein (K)ABC: Es beginnt mit Kafka, weiteres Schwärmen führt zu Bichsel und Canetti. Als Leser bewundert man die Sprache dieser Texte. Für Autor und Verlag bieten sie eine Art Referenzsystem – ausgewählte kurze Prosa, tauglich als Gegenwehr angesichts einer Gegenwart, die uns oft die Sprache verschlägt. Neun Texte formieren zusammen eine Art Sternbild, das Orientierung bietet ...

Franz Kafka: Die Bäume (in: Betrachtung)

Peter Bichsel: Stockwerke (in: Eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann kennen lernen)

Elias Canetti: Der Tränenwärmer (in: Der Ohrenzeuge)

Artur Knoff (Günter Grass): Sofie (in: Geschichten)

Wolf Wondratschek: Früher begann der Tag mit einer Schusswunde

...

MAGISCHE SÄTZE

Kurzprosa ist die Heimat der magischen Sätze:

Früher begann der Tag mit einer Schusswunde

Eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann
kennenlernen

Nie wieder nehme ich dieses Kind auf ein
Begräbnis mit. Es lacht und findet alles lustig

Es ist ein nettes Gefühl, so früh am Morgen weit
vor das Haus zu treten, wenn die Lerchen in der
eiskalten Luft sich befinden und mit Singen
befasst sind

Vater telefoniert mit den Fliegen

Die Leute sterben nicht immer, wenn man traurig
sein will, die meisten haben ihr zähes Leben und
bocken

Ich stamme aus einer Familie von erfolglosen
Verbrechern, von einsamen Mördern, die keine
Opfer fanden, unglücklichen Dieben, denen nur
leere Brieftaschen in die Hände fielen, von erkäl-
teten Schauspielern, die ihre Texte verschluckten,

ruinierten Betrügern, ausgepiffenen Pianisten,
verschollenen Forschern und verzweifelten, in die
falsche Richtung reisenden Reisenden

Kennen Sie die Autoren dieser magischen Sätze?

Der Reihe nach:

Buchtitel von Wolf Wondratschek

Buchtitel von Peter Bichsel

Die ersten beiden Sätze aus „Sofie“ von Artur
Knoff / Günter Grass (in: Geschichten)

Erster Satz aus „Hahnenschrei“ von Sarah Kirsch
(in: Irrstern)

Buchtitel von Herta Müller

Zitat aus „Der Tränenwärmer“ von Elias Canetti
(in: Der Ohrenzeuge)

Zitat aus „Die neunundvierzigste Ausschwei-
fung“ von Ror Wolf (in: Zwei oder drei Jahre
später)

INHALT

ich bat den einbrecher zu bleiben

es war ein fehler einzuschlafen

libellen

grün

paretissimo

das wesen eines konzerns

sah blass aus mein arzt

konjunktiv bei kassel

augensaugen

das schönste am orgasmus sind die vokale

gutdraufismus

unkraut

das verschwinden der honoratioren

kein roman

wir sind insassen einer gegenwart

früher begann der tag mit einer schusswunde,

heute endet er sprengstoff-umgürtelt

nachrichten-meldung

eine gute nachrichten-sprecherin erkennst du
daran, dass du sie am vorabend des weltunter-
gangs heiraten willst

die speisekarte hassen wenn einem das essen nicht
schmeckt

dialog

wenn man es auf die opferliste einer katastrophe
schaffen könnte ohne von jemandem vermisst zu
werden

und schwärzt nacht sich dir netzhaut auf

das spektiv

mit sprache reagieren auf alles was einem zustößt

widmung für jürgen kross

anmerkungen

(k)abc der schönen literatur

magische sätze



rutger emm, lebt im taunus, schreibt schräge
prosa (kurzprosa, geschichten, erzählungen),
veröffentlichungen: in signum – blätter für
literatur und kritik, ich bat den einbrecher zu
bleiben (2018) www.rutger-emm.de

dank an: jürgen kross, claus leggewie, michael
krüger, konstanze streese, bernd seidensticker,
martin hielscher, franziska gerstenberg, norbert
weiß/signum; silke trost, bärbel jenner (stimme);
arthof gießen, wilfried ott/berger99 frankfurt,
heike hermenau/kulturstation wetzlar, glasper-
lenspiel asperg (lesungen); rita john (foto-
grafien), burkhard albrecht, andré hille; olaf lux,
michael zschech, autorenguppen in berlin und
saarbrücken und an alle die bisher gelesen hin-
gehört reagiert haben

mit libellen den sommer besprechen
bei einer tasse luft
menschen, die von unkraut sprechen,
werden in unkrautkreisen als unmenschen besprochen
das schönste am orgasmus sind die vokale
gutdraufismus
navigationsgerät
augensaugen fingerverführer
sah blass aus mein arzt als er quer übern flur schoss
paretissimo
zehn prozent aufwand, neunzig prozent ergebnis
wir sind insassen einer gegenwart
früher begann der tag mit einer schusswunde,
heute endet er sprengstoffumgürtelt
eine gute nachrichtensprecherin erkennst du daran,
dass du sie am vorabend des weltuntergangs heiraten willst
dädalus entdeckt das glück

ich bat den einbrecher zu bleiben

geschichten erzählungen kurzprosa

... nur die realität ist schräger als diese literatur

emmpfehlenswert



9 783982 018706

ISBN 978-3-9820187-0-6

16,90 € (D)

skriptorium neun www.schraege-prosa.de